

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 3 (1894)
Heft: 38

Artikel: Hotelindustrie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 22. September 1894.

Erscheint Samstags.

Nº 38.

Bâle, le 22 Septembre 1894.

Paraisant le Samedi.

Abonnement:

Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 2.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland,
Österreich und Italien:
Bei der Post abonniert:
Fr. 5.— (MK. 4.—) jährlich.
Verleihungsmitglieder
erhalten das Blatt gratis

Insätze:
20 Cts. per rezipierte Post-
säule oder deren Raum
Bei Wiederholungen
entsprechende Rabatt.
Verleihungsmitglieder
besahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

Organ und Eigentum
des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété
de la

Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Offizielle Nachrichten.

Avis an die Mitglieder!

Im Laufe des Monats Oktober wird die diesjährige ordentliche Generalversammlung stattfinden.

Da die zu behandelnden Traktanden statutarisch den Mitgliedern 14 Tage vor der Versammlung bekannt gegeben sein müssen, ersuchen wir diejenigen, welche einen besondern Gegenstand behandelt zu schenken wünschen, uns lieben bis Ende dieses Monats Kenntnis zu geben.

Luzern, den 19. September 1894.

Schweizer Hotelier-Verein:
Der Präsident:
J. Düpfner.

Beatenberg.

Zu Gunsten der brandbeschädigten Angestellten im Hotel Victoria erhielten wir von den Herren Gebrüder Hauser, Hotel Schweizerhof in Luzern nachträglich noch 50 Fr. mit dem Vermerk, dass Abwesenheit im Militärdienst diese Angelegenheit verzögert habe. Wir verdanken diese Gabe ebenfalls bestens. Die Gesamtsumme der Sammlung beläuft sich nun auf 570 Fr. vorüber nachstehend Quittung.

Die Redaktion.

Empfangsbescheinigung.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit per Postmandat von Herrn Redaktor Amsler in Basel die Summe von Franken Fünfhundertsiebig (Fr. 570) zu Gunsten der brandbeschädigten Angestellten des Hotels Victoria dahier mit herzlichem Dank empfangen zu haben.

Goth. v. Rütte, Pfarrer.

Die Gruppe XVIII. an der Kantonalen Gewerbe- ausstellung Zürich.

(Korresp.)

Wenn man in der Zürcher kantonalen Gewerbeausstellung schliesslich bis in die grosse Endungshalle B. gelangt ist, entdeckt man rechts unter der Gallerie der Degustationshalle die Aufschrift: „Verein der Wirtes des Kantons Zürich, Gruppe 18.“ Die Räumlichkeiten, die der Spezialausstellung der kantonalen Wirtvereinigung hier zur Verfügung gestellt wurden, befinden sich abseits von den Hauptpfeilern der grossen Halle und liegen zum Teil auch ganz versteckt hinter einem Bierschank, sowie hinter einer grossen Freitreppe. Winkeletwert musste hier so hergerichtet und benutzt werden, dass die recht vielseitig gestaltete Anlage auch in dem engbegrenzten Umfange zur Geltung gelangen und neben den Scenarien des vorliegenden weiten und hohen Hallenraumes überhaupt noch Anziehungskraft ausüben konnte. Die hierbei erwachsene Aufgabe ist in geradezu glänzender Weise gelöst worden. Die durch Lage und ursprüngliche Beschaffenheit sonst nicht besonders begünstigte Lokalität wurde in elegant ausgestattete und eigenartig anheimelnde Räume umgewandelt, die man nun gar nicht anders wünschen möchte.

Das Diplom I. Klasse, welches bei der Preisverteilung am 20. August dieses Jahres dem „Wirtverein des Kantons Zürich“ verliehen wurde, war wohlv verdient.

Geradezu wohltuend berührt es — und dies kann in heutiger Zeit nicht genug hervorgehoben werden! — dass hier jeder Knalleffekt, jedes Haschen nach blendenden Eindrücken, sowie jede Vorführung von zwecklosen Prunk, streng vermieden wurde. Und ebenso muss gleich hier erwähnt werden, dass man glücklich jener kahlen Eleganz auswich, die der englische Humorist Boz Dickens recht bezeichnend „Eleganz der Rasirstuben“ nannte. Letztere Art zeigt sich zuweilen noch recht drastisch in Bahnhofsrästaurants, in denen freilich schon im Vorhinein der Gelegenheitsaufenthalt der Aufzunehmenden den Behaglichkeitsanspruch altgewohnter Art nicht geradezu erfordert und zudem die Gäste mancherlei Nationalitäten und Volksstämme angehören, deren Lieblingsgewohnheiten arg differieren puncto Gasthauseinrichtung.

Beginnen wir nach dieser skizzenhaften Einleitung unsere Wanderung durch die Fachausstellung der Gastwirte des Kantons Zürich, so müssen wir mit dem Speisesaal anfangen, der rechts vom Haupteingange dieser Gruppe sich zeigt. Hier hat man auf jedes überflüssige Nebenwerk Verzicht geleistet. Es liegt eine ruhige Stimmung in der ganzen Dekoration dieses Raumes sowohl, als auch in der Anordnung der beweglichen Einrichtung. Blende Farbenfleck hat man hier vermieden. Behaglichkeit, Zweckmässigkeit und Solidität, gilt da bei allem als erste Rücksicht des Ganzen.

Vor allen Dingen muss auf die braune Linerusta-Tapete dieser Räumlichkeit hingewiesen werden, die in ihrer derben Eleganz auch bezüglich der Widerstandsfähigkeit gegen Nässe, Staub, Einfluss des Sonnenlichts etc. etc., die grössten Vorzüge gegenüber jedem anderen Wandbekleidungsmaterialie aufweist und zudem mit jedem anderen Salonschmuck eine Anpassung ermöglicht. Die Haltbarkeit dieser Tapetenart, die gründlichste Reinigungsarbeiten gestattet, lässt dieselbe in erster Linie für alle Gemächer und Räume geeignet erscheinen, die elegant dekoriert erscheinen und doch starker, vielseitiger Benutzung dienen sollen. Hier im Speisesaal ist diese Linerusta-Tapete mit ihrer Ornamentpressung jenen kostbaren alten Ledertapeten ausserordentlich ähnlich, welche in den Prunkräumen altvenetianischer Palläste oder in den nicht minder interessanten Luxuswohnungen altniederländischer Handelsherren sich zeigen, und hell oder dunkel, bronziert oder auch in anderer Metallfärbung, den weitgehendsten Anforderungen entsprechen können bei freierer Wahl der Stilart.

Drei gewölbte Fenster massigen Umfangs erheben die „Speisesaal“ genannte Abteilung. In dem Mittelfenster zeigt sich Glasitzung, wogegen seitwärts in den Nebenfenstern die lichtpendende breite Hauptfläche von eingesetzter bunter Umrundung in zarten Farbenton eingefasst wird. Wenn nicht hohe oder besonders breite Lichtöffnungen mit geätztem oder bunten Scheibenwerk versehen werden und dennoch gute Beleuchtung spenden sollen, wird man in der Weise, wie es hier geschehen ist, vorgehen müssen, um den Hauptzweck der Fensteröffnungen nicht wesentlich zu vereiteln oder zu erschweren.

Sind die Wandungen dieses Saalraumes in sanften Farbenton gehalten, die den Augen sehr wohlbekommen, so ist dagegen der in zweifacher Wölbung geteilte Plafond mit weniger, leichter Rankenmalerei ein passendes Gegenstück dazu. Es mag eigentlichlich berühren, dass hier auf Ausschmückung der Wände durch Statuen, Gemälde, Markartbouquets, Prunkschüsseln etc. etc., gänzlich verzichtet wurde. Jeder Gegenstand der in diesem Raum sich befindet, steht im engsten Zusammenhang zum Hauptzwecke der Lokalität. Als einziger beweglicher (Wandschmuck zeigt sich rechts an der Söhlwand ein Spiegel in dunklem Rahmen mit Vorgoldung in kleinen, symmetrisch verteilten Partien. Es zeigt sich da etwas Selbstverständes im Ganzen der Anordnung, wie auch im Detail.

Über das Tafelarrangement in dieser Abteilung nahmen wir von fremden Fachmännern und Kennern die anerkennendsten Urteile. „Die ganze Geschichte heimelt an,“ da zeigt sich wieder Routine bester Art, „das soll denen einer nachmachen bei so sparsamer Raumbemessung“ solche und ähnliche Ausserungen, konnten wir mehrfach vernehmen von Gästen, deren Urteile von eingehender Sachkenntniß zeugten.

Wir könnten hier lang und breit ein Verzeichniss der einzelnen Gegenstände mit gleichzeitiger Anführung der Lieferanten beginnen, wie dies schon an anderer Stelle geschah, erachten es aber für weit zweckgemässer, in sachlicher Abrundung zu schildern und damit gerade zum Besuch dieser Fachausstellung anzuregen in passendster Weise. Es ist ohnehin zu bedauern, dass mit Beendigung der Ausstellung diese Gruppe gleich den andern aufgelöst werden wird, und dann der einheitliche Eindruck, der sich hier jetzt bietet, verloren geht bei der Auflösung des Ganzen.

Die Kunst, die man sonst Niemand zumutet, d. h. „die Kunst, es Allen recht zu machen“ wird Tag für Tag vom Hotelier wie auch vom einfachsten Gastwirte verlangt. Hier ist nun in dieser Beziehung das Mögliche versucht und geleistet worden mit sorgfältiger Ausscheidung von allem Nebensächlichen.

Das neben der gedeckten Tafel aufgestellte Billard mit seiner grünen Tuchfläche, hat unter dieser Bedeckung eine geschliffene Marmortafel, die aus einem Stücke besteht. Aufgelegt auf dem Billard findet man vollständiges Schachspiel und verwandte Brettspiele in ebenso eleganter als dauerhafter Beschaffenheit. Es wäre also hier die Abteilung: „Spilsalon“ in bester Form markirt, durch diese gesellschaftlich bestens anerkannten Unterhaltungsmittel harmonischer Art.

Hat im Speisesaal Papa Michel vom Hotel National in Zürich als leitende Kraft gewirkt, so hat in der Abteilung: „Bureau“ Herr Angst vom „Hotel Bahnhof“ in Zürich alles aufgeboten, was Einblicke in diese administrative Verzweigung gewähren und ebenso anregend als belehrend wirken kann.

Die Signaluhr welche Zugsabfahrten und ähnlich bemerkenswerte, zu bestimmter Zeit eintretende Reisebe-

Abonnements:

Für la Suisse:
Fr. 5.— pour an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Für l'Étranger:
Envoy sous bande:
Fr. 7.50 pour an.
Für l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie,
Abonnement postal:
Fr. 5.— pour an.
Les sociétaires reçoivent
l'orgue gratuitement.

Années:
20 Cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

förderung beliebig oder vielmehr nach Erforderniss fünf bis zehn Minuten vorher meldet, und dem Wirtse wie auch seinen meistbeschäftigen Angestellten mancherlei Auskunftserteilung gerade in den kritischen Momenten erspart, erweckt hier viel Interess und kann in der schlüchtel eleganten Ausstattung zudem als ein besserer und nützlicher Wandschmuck gelten, als mancherlei Bilderwerk.

Wie wir den Wirtschaftraum verlassen, wollen wir noch das Unterhaltsmittel erwähnen, welches in demselben seitwärts in einer Ecke steht und patentirt ist. Es ist eine Salongekelbel welche in schlanker Billardform bei einer Länge von 2,60 Meter und einer Breite von sechzig Centimeter verhältnismässig wenig Raum einnimmt und befestigte aber drehbar angebrachte Queue aufweist. Hier wird ein interessantes, keinen Lärm verursachendes Spiel im Salon ermöglicht für Jung und Alt, für Damen sowie auch für Herren. Für Hotels und Pensionen die ihren Gästen bei ungünstiger Witterung daheim im Salon ein Unterhaltsmittel bester Art bieten wollen, dürfte diese Billard-Kegelbahn ebenso geeignet erscheinen, als für manches kleinstädtische oder ländliche Wirtshaus.

Verlassen wir die Saalokalität die in den genannten verschiedenen Abteilungen demonstriert: „wie man im Allgemeinen die zur Aufnahme der Gäste bestimmten Lokalitäten an zweckgemässen ausstattet“ so begeben wir uns in jene „inneren“ Abteilungen, die gerade am meisten von öffentlichen Vorschriften und behördlichen Verordnungen betroffen werden. Der Anrichteraum und Garderoben mit Eisenschränken etc. etc. die Küche mit lebensgross ausgestopfter Chef-Figur am Maschinenherde der Keller, der Vorräte und das Zimmer mit den verschiedenen Präzessionen, erregen hier viel fachmännisches Interesse.

Fässer in tadelosester Ausführung und aus bestem Materialie, zeigen sie seit Wochen Plakate, auf denen die Meldung: „Verkauft!“ prangt.

Wasserdruck- und Kohlensäureapparate in mancherlei Formen, Ausstattung und Ausführung, erfordern hier zeitgemäss und vor allen Dingen auch durch praktische Erfahrung gefestigte Kenntnisse für richtige Beurteilung.

Sich selbsttätig regulierende Wasserdruckapparate für Bier-Ausschank „ohne Kessel mit Luftreinigung und Kühlung durch das Abwasser des Apparates“ aus Verbundener Kohlensäure- und Luftdruckapparat“ lautet eine andere Bezeichnung. Die hydraulischen Bierdruckapparate anderer Firmen, hydraulischen Apparate für Wasserleitungen, patentirten Flaschenpumpen etc. etc. erregen nicht minderes Interesse der Fachmänner. Und nun erst die Messerputzmaschinen und ähnlichen Hülfsapparate, Bouchirmesser, Eisbereitungsgefässe, Fasshähnen in allerlei Arten — so zum Beispiel der mit konischem Zinnreiber und Ledereinsatz versehene Patenthahn neben allerlei Flaschen- und Abtropfgestellten. Wie begegnen da allerlei Utensilien, die in der „Unterwelt“ des Hotel- und Wirtschaftsbetriebes mancherlei massgebende Bedeutung besitzen.

Zwischen den verschiedenen Abteilungen eines grossen Etablissements vermittelt gewöhnlich häusliche Telegraphie- oder Telephoneinrichtung den Nachrichtendienst. Es ist daher eine komplette Hoteltelegraphen-Einrichtung nebst Telefonapparaten ausgestellt.

Die inneren, wir möchten geradezu sagen: die technischen Anforderungen, steigern sich im Wirtschaftsbetrieb von Jahr zu Jahr. Einrichtungsstücke und Hülfsapparate die man von wenigen Jahrzehnten noch gar nicht kannte, erweisen sich jetzt als unentbehrlich. Manches überlebt sich sehr schnell oder wird vom Besseren und Zweckmässigeren schnell übertragen in bedeutender Weise. Da heisst's von Zeit zu Zeit Musterung halten in diesem Bereich. Hier bietet sich dazu beste Gelegenheit. Die „Beschaulichkeit“ dieser Abteilung wird wesentlich dadurch erhöht, dass alles hübsch abgeschlossen von anderen Ausstellungsabteilungen sich zeigt und somit die sachliche Betrachtung im Gesammtten wie im Einzelnen keine störende Beeinflussung findet.

Carl Stichler.

Hotelindustrie.

Der soeben vom Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Verein veröffentlichte Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1893 enthält nachstehenden, vom Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins erstatteten Bericht über die Hotelindustrie in der Schweiz.

Die Mitglieder des Hotelier-Vereins erhalten diesen Bericht zwar als Broschüre zugesandt, derselbe enthält jedoch so viel Wissenswertes und ist von so hohem Interesse, dass wir ihn den übrigen Lesern unseres Blattes nicht vorenthalten können und deshalb denselben hier folgen lassen.

Einleitung. Die rapide Entwicklung des gesamten modernen Verkehrslebens und die stete Vermehrung und Verbesserung aller Verkehrsmittel seit mehr als fünfzig Jahren mussten natürgemäss für das einstige Herbergs- wesen eine gänzliche Umgestaltung in allen seinen Verhältnissen zur Folge haben. An der Stelle des früheren

ein einfachen Gasthauses steht nun vielerorts ein grosser, weitläufiger Palast, die niedere Gaststube ist dem Speisesaal, dem Rauch-, Lese-, Billardzimmer etc. gewichen, und die bescheidene Möblierung früherer Gastzimmer hat der oft nur zu luxuriösen Ausstattung der gegenwärtigen Platz gemacht. Mit diesen Änderungen schritt haltend, ist auch die Art der Bewirtung eine andere geworden, indem je nach der Grösse des Geschäfts eine verhältnismässig grössere Anzahl von Angestellten zur Befriedigung der ebenfalls vermehrten Bedürfnisse der Gäste in Bereitschaft steht, und indem z. B. heute jede Mittagstafel Gerichte und Getränke bietet, die früher nur mit besonderem Aufwand bei festlichen Anlässen herbeigeschafft werden konnten. In dem Bestreben, einer möglichst grossen Zahl von Gästen eine sorgfältige Verpflegung mit allen häuslichen Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten zu bieten, liegt das Ziel des modernen Hotelbetriebes. Wenn nun diese Art der Beherbergung ihrer grossen Ausdehnung und der kaufmännischen Art des Betriebes wegen als „Hotelindeutung“ bezeichnet wird, so erscheint diese Bezeichnung vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus wohl gerechtfertigt. Immerhin unterscheidet sich diese Industrie von der eigentlichen Industrie sehr wesentlich dadurch, dass die Produkte ihrer Thätigkeit nicht wie bei dieser letzteren als Fabrikate auf den Markt gebracht werden, sondern an Ort und Stelle zur Befriedigung häuslicher Lebensbedürfnisse ihre Verwertung und ihren Preis zu suchen haben. In dieser Eigenart ihres Marktes liegt aber die Schwierigkeit, über die Wert-, Betriebs- und Rentabilitätsverhältnisse der Hotelindustrie so genaue Zahlen zu gewinnen, wie dies infolge des Markt- und Zollverkehrs bei den andern Industriezweigen möglich ist. Anhaltspunkte hießt hierfür müssen deshalb bei den interessanten selber erhoben werden. Freilich ist das Verständnis für die Berechtigung derartiger Fragen leider noch nicht überall so weit zum Durchbruch gelangt, dass auf Grund der eingeführten Antworten ein allseitig erschöpfernden Bericht möglich wäre; immerhin darf aber die Überzeugung ausgesprochen werden, dass die nachfolgenden Zahlenangaben der Wirklichkeit sehr nahe kommen.

Statistische Erhebungen. Erstmalige offizielle Erhebungen von Bedeutung über die dem Fremdenverkehr dienende schweizerische Hotelindustrie wurden im Jahre 1882 von dem damals neu gegründeten „Verein schweizerischer Gastwirte“ für die Landesausstellung in Zürich gemacht. Dann wurde im Jahre 1891 von dem gleichen Verein — der inzwischen seinen Namen in „Schweizer Hotelier-Verein“ umgedeutet hatte — auf Grund amtlich erhobener Mitteilungen über die in der Schweiz bestehenden Hotels, Pensionen, Kuranstalten und Gastwirtschaften ein Adressbuch verfasst und herausgegeben, in welches alle Geschäfte aufgenommen wurden, die in irgend einer Beziehung zum schweizerischen Fremdenverkehr standen. Die Angaben dieses Buches konnten indessen nicht ohne weiteres als Grundlage für die Berechnungen des gegenwärtigen Berichtes dienen, indem hier ausschliesslich Fremdenverkehrsgeschäfte und dierau bezüglichen Verhältnisse besprochen werden sollen. Deshalb wurden die Zahlenangaben des genannten Adressbuchs einer genauen Prüfung unterzogen und diejenigen Geschäfte aufgeschieden, welche nicht als eigentliche Fremdenverkehrsgeschäfte bezeichnet werden können; dabei wurden aber auch diejenigen Ergänzungen vorgenommen, welche inzwischen bekannt geworden sind.

Die Vermehrung der Gastbetten in den Kantonen Glarus, Schaffhausen, Graubünden, Waadt und Genf betrug in den Jahren 1850—1860: 1259 Betten = 78,7% oder 7,8% im Durchschnitt per Jahr; 1860—1870: 4543 Betten = 155,9% oder 15,9% im Durchschnitt per Jahr; 1870—1880: 6743 Betten = 92,9% oder 9,9% im Durchschnitt per Jahr; 1880—1894: 7458 Betten = 40,9% oder 3,9% im Durchschnitt per Jahr;

Die für die ganze Schweiz und für die Jahre 1880 bis 1893 konstatierte Vermehrung beträgt 21,128 Betten = 36,2% oder 2,79% im Durchschnitt per Jahr; sie ist also im Vergleich zu den oben angegebenen prozentualen Verhältnissen einer ungewöhnlichen Entwicklungsperiode eine massive, was unschwer zu begründen ist, als nur dann gesunde Betriebsverhältnisse erzielt werden können, wenn die Grundbedingungen dafür vorhanden sind, wenn also die Gastbetten nur auf Grund des berechneten Bedarfs und nicht auf Spekulation hin vermehrt werden.

Immerhin steht die durchschnittliche jährliche Bettvermehrung von 2,79% noch um 0,9% über der vermehrten Personenfrequenz der schweizerischen Eisenbahnen während dieses Zeitraums, obschon zu dieser Vermehrung nicht bloss der Fremdenverkehr, sondern weit mehr noch der Lokalverkehr beiträgt. Es wurden nämlich befördert im Jahre 1880: 21,608,581 Reisende im ganzen, 8,421 per Bahnkilometer; im Jahre 1892: 37,294,040 Reisende im ganzen, 11,143 per Bahnkilometer; Die Vermehrung beträgt also (in 12 Jahren) im ganzen 15,685,459 Reisende = 72,9% oder per Bahnkilometer 2722 = 32,2%; per Jahr 1,307,122 Reisende = 6,05% oder per Bahnkilometer 209 = 2,49%.

Wenn sich nun auch immer die Einsicht Bahn bringt, dass die Hotelgeschäfte, welche durch ihre glänzende Aussensicht bestechend wirken, in Wahrheit nicht die Fundgruben grosser Reichtümer sind, für die man sie früher hielt, so fliesst ihnen doch immer noch mehr Kapital zu als nötig wäre, und man kann sagen, dass die bisherige Vermehrung der Gastbetten den Bedarf übersteigt.

Kapitalwerte. Was nun die Werte anbelangt, welche in den dem Fremdenverkehr dienenden Hotelgeschäften — 79,265 Gastbetten — angelegt sind, so haben die im Winter 1893/94 bei den Mitgliedern des Schweizer Hotelier-Vereins angestellten Erhebungen zu folgenden Ergebnissen geführt: Werte Anfang 1894

	Totalwert	per Bett
Fr. der Immobilien	372,374,300.	4698.
„ Mobilien (Inventar)	112,695,700.	1422.
zusammen	485,070,000.	6120.

Rechnet man hiezu nach früher erhobenen Ansätzen für Vorräte (Betriebskapital) 9,283,000.— 117.— so ergiebt sich ein Totalwert von 494,353,000.— 6237.— gegenüber einem sochen im Jahre 1880 von 319,500,000.— 5496.—

Die Vermehrung beträgt also: in 13 Jahren 174,853,000.— 741.— in Prozenten 54,72% 13,48% in einem Jahre 13,450,000.— 57.— in Prozenten 4,21% 1,94%

Bei diesen sehr bedeutenden Summen könnte es den Anschein haben, als sei die Bewertung zu hoch angesetzt; die gleichzeitig mit den Wertangaben festgestellten Assekuranzsummen der Gebäude und der Mobilien geben indessen weitere Anhaltspunkte zur Beurteilung. Sie betragen nämlich Anfang 1894:

	Totalwert	per Bett.
Fr. für Gebäude	282,765,090.	3567.
„ Mobilien	110,357,200.	1392.—
im ganzen	393,123,100.	4959.—

Es bleibt also gegenüber obiger Schätzung von 485,070,000.— 6120.— ein unversicherter Wert von 91,946,900.— 1161.—

welcher in dem überbauten Boden, in Gärten, Parkanlagen, Wegen etc., aber auch in höheren Verkehrswerten der Geschichte zu suchen ist.

Was die grosse Vermehrung der im Hotelwesen angelegten Kapitalien seit 1880 betrifft, so ist zu berücksichtigen, dass die Anforderungen der Zeit zahlreiche Verbesserungen in den baulichen Einrichtungen (Lifts, elektrische Beleuchtung, Telefon etc.) und in der Ausstattung der Hotels veranlasst haben, welche deren Wert, auf das Bett berechnet, nicht unerheblich vermehren mussten.

Frequenz. Von den 79,265 Gastbetten befinden sich 52,315 Gastbetten oder ca. 2/3 in Geschäften mit Jahresbetrieb, 26,950 Gastbetten oder ca. 1/3 in Geschäften mit Saisonbetrieb.

Es ist wohl überflüssig, zu bemerken, dass die Bettentzahl der Hotel mit Jahresbetrieb auf den Verkehr in der Saison berechnet ist, und dass in diesen Hotels während der übrigen Jahreszeit der Betrieb reduziert wird.

Was die Benutzung dieser Betten im Jahre 1893 betrifft, so ergaben die gemachten Erhebungen im ganzen 7,779,325 Logiertage, oder per Bett 98 Logiertage, mit andern Worten: die Betten aller Jahres- und Saisongeschäfte zusammengekommen wahren während des Jahres im Durchschnitt nur 98 Tagen benutzt und am 267 Tagen unbenutzt.

Da nach denselben Erhebungen die Frequenz jedes Fremdenbettes per Bett 98 betrug, so waren, wenn man sich den blossen Saisonbetrieb als Jahresbetrieb denkt, die sämtlichen Betten an 175 Tagen besetzt, an 190 Tagen unbesetzt, d. h. die schweizerische Hotelindustrie arbeitet voll in der einen Hälfte des Jahres und gar nicht in der andern (Schluss folgt.)

Le comble de l'impudence.

La déclaration suivante formulée par la „Wochenschrift“ montre combien nous avions raison de mettre en doute les prétendues relations existantes, au dire de l'agent G. Neumann à Aix-la-Chapelle, entre son entreprise de publicité collective et l'Association internationale des propriétaires d'hôtels.

„Nous n'eussions plus fait mention, dans nos colonnes, de l'entreprise de M. Neumann, si ce dernier ne basait expressément toute son argumentation sur de prétendues relations entre son agence et l'Association internationale des propriétaires d'hôtels.“

Si M. Neumann veut vouer son activité et son entrepri-

ce à quelqu'un, c'est son affaire, mais il fera bien d'at-

teindre que cet „hommage“ ait été agréé.

La lettre toutefois, dans laquelle il parle de l'appui bienveillant du Conseil de surveillance ainsi que de l'Union internationale et place en quelque sorte son entreprise sous le patronage de celle-ci, nous oblige à opposer à ces racontars un démenti catégorique et à déclarer sur la foi des documents qui nous ont été soumis, que la circulaire, soit l'invitation à participer à l'entreprise de réclame de M. Neumann, envoyée aux membres de l'Union, n'a pas rencontré auprès de ces derniers l'accueil dépeint par cet agent de publicité.

L'approbation dont il est question dans ladite circulaire, concerne exclusivement le système collectif en général, mais point du tout l'„International Central Agency“ dont l'existence ne remonte qu'au mois de mars de cette année, et sur l'activité et les succès de laquelle un jugement ne peut être et n'a pas été porté. Il en résulte que les réflexions de l'„Hôtel-Revue“ sur une apparente contradiction entre les résolutions de l'Assemblée générale du 11 juin dernier et l'attitude prise par les cercles dirigeants de l'Union, tombent d'elles-mêmes.

Ce qui tombe de soi-même aussi, c'est une seconde missive du sieur Neumann, dans laquelle il enfourche son dada avec une ardeur toujours croissante. Pour nous, l'affaire est également liquidée et nos lecteurs peuvent se faire une idée de M. Neumann et de son entreprise. Avant de terminer, nous devons déclarer que nous n'avons jamais songé un instant qu'il pût exister une contradiction entre l'attitude des cercles dirigeants de l'Union internationale et les résolutions de l'Assemblée générale de Cologne; nous n'avons jamais ajouté foi au dire de M. Neumann quant à ses relations avec l'Union; nous avons seulement entendu à entendre que nos lecteurs étaient autorisés à voir dans la reproduction de notre critique par la „Wochenschrift“ un démenti à l'adresse de M. Neumann.

Rundschau.

Die Geschwindigkeit der Oceandampfer hat noch immer nicht ihren Höhepunkt erreicht. Der am 15. in Queenstown von New-York eingetroffene Cunard-Dampfer „Lucania“ hat die Reise über das Weltmeer in 5 Tagen 8 Stunden 38 Minuten zurückgelegt.

Weltpostverkehr. Seit dem 1. August dürfen gewöhnliche Postkarten nicht mehr, wie bisher, unter Aufklebung einer zweiten 5 Cts.-Marke für den Weltpostverkehr benutzt werden. Zahlreiche Absender haben seitdem ihre Karten mit dem Vermerk „unzulässig zurück“ wieder erhalten.

Eisenbahnpunkt Delle - Delsberg - Gotthardbahn. In massgebenden Kreisen, sagt der in Delsberg erscheinende „Démocrate“, werde wieder von einer direkten Verbindung der Linie Delle-Delsberg mit der Gotthardbahn gesprochen (über Vermes durch den Berner und den Solothurner Jura nach Oensingen).

Im britischen Postwesen ist eine längst erwähnte Verbesserung eingeführt worden. Die amtliche Postkarte ist nicht mehr absolut von Nöten. Ein Zettel von der Grösse einer Postkarte, beklebt mit einer Halfpenny-Marke, genügt, um die offene Botschaft durch die Post an den Adressaten zur Beförderung zu bringen. Diese zweckmässige Erneuerung ist am 1. September in Kraft getreten.

Wie — zum Glück nicht alle — Amerikaner reisen.

Letzten Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr kam auf dem Basler Centralbahnhof ein Luxus-Extrazug von Genf an, der etwa 30 Amerikaner brachte. Dieser von der Internationalen Schlafwagengesellschaft gestellte Luxustrain besteht aus dem Fourgon, 1 Salon-, 1 Restaurations- und 2 Schlafwagen und dient den Reisenden gleichsam als wandelndes Hotel. Dieselben sind in diesem Frühjahr in Havre angekommen, haben sodann immer mit demselben Zuge eine Rundtour durch West- und Mitteleuropa gemacht, wohnen, essen, trinken und schlafen in dem Zuge, auch wenn er bei grösseren Aufenthalten auf den Bahnhöfen still liegt; die Reisenden sind somit unabhängig von jedem Hotel-Logis und jeder Hotel-Bewirtung. Dieser Zug fuhr nach der Ankunft in Basel sofort via Verbindungs-bahn nach dem Badischen Bahnhof über, von wo aus er seine Insassen nach dem Rheinfall brachte. Am Donnerstag vormittag 11 Uhr 5 M. trafen dieselben hier wieder ein, unternahmen eine kurze Rundfahrt durch die Stadt und dampften um 2 Uhr 45 M. nach Strassburg weiter. Da es interessant sein dürfte, die Kosten einer solchen Reise für den Einzelnen zu erfahren, so bemerken wir, dass dieselben gar nicht einmal so hoch sind, denn sie betragen pro Tag etwa 45 Fr. Dies ist für Eisenbahnfahrt erster Klasse, Logis, komplette Verpflegung, Bedienung, Gepäckver-sorgung und Führung gewiss nicht zu viel. Diese amerikanische Rundreise endigt Mitte Oktober in Paris. („Nat.-Ztg.“)



Die Arth-Rigi-Bahn beförderte im Aug. 10,336 Personen (12,239).

Die Gotthardbahn beförderte im August 207,000 Personen (1883: 179,790).

Die Vitznau-Rigi-Bahn beförderte im August 32,546 Personen (1893: 31,725).

Bulle. Hotel des Alpes wird bis nächstes Jahr durch eine Dependence vergrössert.

Bern. Der bisherige Pächter des „Hotel Jura“ in Bern, Herr Hase, hat dasselbe käuflich erworben.

Baden. (Aargau) Hotel Verenahof und Limmathof erhalten diesen Winter elektrische Beleuchtung.

Clarens. Das neue Hotel Continental wurde am 15. d. M. unter der Direktion des Herrn Neubrand eröffnet.

Frauenfeld. Mit dem 19. ds. wurde eine direkte Telefonverbindung Zürich-Frauenfeld dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Territet. Hotel Montfleuri wird bis nächsten Herbst um 15—20 Zimmer vergrössert und erhält gleichzeitig Personenaufzug und elektrisches Licht.

Château d'Oex. Seit dem 1. September ist hier die Telefonleitung eröffnet und mit 1. November nächstthin wird auch die elektrische Beleuchtung eingeführt sein.

Lenzburg. An der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Volksnahrung in Dresden wurde die Firma A. Zweifel mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Kleine Scheidegg. Wie wir im „Tägl. Anz.“ Ipen, hat die Bergschaft Wengernalp kürzlich beschlossen, auf der kleinen Scheidegg ein Hotel zu erstellen und mit dem Bau desselben schon diesen Herbst zu beginnen.

Luzern. Don Carlos von Spanien, Herzog von Madrid, ist am 16. ds. in Luzern eingetroffen und im „Schweizerhof“ abgestiegen.

Dienstag fuhr er mit Gefolge und Bedienung nach Pilatus-Kulm.

Genf. * Letzte Woche sind im Hotel National in Genf abgestiegen: Prinz Arthur, Herzog von Connaught, Graf von Sussex, Herzog von Sachsen (Bruder des Prinzen von Wales) mit Gemahlin (Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preussen).

Stans. Der Landrat empfiehlt dem schweizerischen Eisenbahndepartement die Konzession einer elektrischen Bahn Treib-Seelisberg-Beggenried und die Verlängerung der Konzession der Strassenbahn Stansstad-Engelberg bis zum 10. Oktober 1895.

Berner Oberland. Auf die Ergreifung des Mörders von Merlingen, der d. Herrn Olier, Pfarrer von Lille, Frankreich, auf der Strasse bei der Beatenbucht ermordete und bewarben, haben die Hoteliers von Thun und Interlaken eine Prämie von 1500 Fr. ausgesetzt.

Zürich. Im Hotel „Baur“ am See haben Herr und Frau Kracht letzten Donnerstag ein Abendfest zu Gunsten des Baufonds für eine neue englische Kirche in Zürich veranstaltet. In der Hauskapelle fand ein Konzert, im Restaurant ein Kinderball und im Billardsaal eine Theateraufführung statt. Die Einnahmen des Buffets sollen ebenfalls für den genannten Zweck verwendet werden.

St. Beatenberg. Wie uns Herr Pfarrer v. Rütte vom Beatenberg mitteilt, hat die Sammlung zu Gunsten der brandbeschädigten Angestellten des Hotels Victoria bis zum 18. ds. 5636 Fr. ergeben. In den nächsten Tagen soll die Sammlung geschlossen und dann dieVerteilung der Gelder unter Leitung des Herrn Regierungsstatthalter Muhlemann von Interlaken vorgenommen werden.

Thun. Auf Verwendung der hiesigen Hoteliers hat das Zugpersonal der Zentralbahn durch den Betriebschef neuerdings Weisung erhalten, den Namen der Station „Thun“ deutlich zu rufen, damit die Reisenden, die nach Thun wollen, nicht mehr irrtümlich nach Scherzlingen fahren. Es wird dem „Tägl. Anz.“ auch mitgeteilt, dass eine Änderung der Stationsnamen, resp. die Wiedereinführung des Rufes „Thun“ statt „Thun-Bahnhof“ gesichert sei.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthäusern und Pensionen Luzerns im Monat Sept. 1894 abgestiegenen Fremden. Deutschland 2848, Oesterreich-Ungarn 394, Grossbritannien 2440, Vereinigte Staaten (U. S. A.) 11, Canada 834, Frankreich 1215, Italien 396, Belgien und Holland 381, Danemark, Schweden und Norwegen 94, Spanien und Portugal 52, Russland (mit Ostseeprovinzen) 245, Balkanstaaten 56, Schweiz 917, Asien und Afrika (Indien) 61, Australien 14, verschiedene Länder 60. Zusammen 10,005 Personen. Total seit 1. Mai 83,114 Personen.